

Bibliotheks- und Informationswissenschaft in Korea

Moon-ja Ro

1. Einführung

Als modernes Ausbildungs- und Studienfach begann die Bibliotheks- und Informationswissenschaft ein halbes Jahrhundert später als in Nordamerika und Europa. Die erste Ausbildungsstätte für Bibliothekare war die im Jahr 1946 eröffnete Nationale Bibliotheksschule zu Chosun, die akademische Ausbildung der Bibliothekare begann 1957 mit Errichtung des Instituts für Bibliothekswissenschaft an der Yonsei Universität. In den 1960ern wurden die Qualifikationen für Bibliothekare gesetzlich festgelegt. In den 1970ern wurden auch außerhalb Seouls Institute für Bibliothekswissenschaft errichtet, mit der Einführung der Diplom- und Promotionsstudiengänge wurden die Bibliothekswissenschaft als Wissenschaft endgültig anerkannt und schließlich auch das Fach Informationswissenschaft in den Instituten für Bibliothekswissenschaft unterrichtet. In den 1980ern stieg die Zahl der Ausbildungsinstitutionen deutlich an. Die Institute erweiterten auch ihre Arbeitsgebiete um die Informationswissenschaft und änderten ihre Bezeichnung zu Bibliotheks- und Informationswissenschaft. In den 1990ern änderte sich die Zielsetzung der Ausbildung für Bibliothekare, so dass der Schwerpunkt nicht mehr in der Ausbildung von Bibliothekaren lag, sondern in der von Informatikern oder von auf Informationswissenschaft spezialisierten Bibliothekaren. Auch im Lehrplan wurden weitere Themen aus der Informationswissenschaft hinzugefügt, die seit der Jahrtausendwende stark vom Internet bestimmt werden.

Die Bibliotheks- und Informationswissenschaft hat sich in relativ kurzer Zeit etabliert und erfolgreich viele kompetente Fachleute ausgebildet. Dennoch ist das Berufsbild der koreanischen Bibliothekare noch nicht in dem Maße wie in anderen Industriestaaten entwickelt, obwohl auch in Korea über den Wandel im Bibliothekarsberuf und über die Verstärkung der Fachkompetenz intensiv diskutiert wird.

2. Die Öffnung Koreas und das Bibliothekswesen unter japanischer Besatzung

1880 musste die Regierung die kulturelle Abschottung aufgeben und für den Aufbau diplomatischer Beziehungen mit Japan und den westlichen Nationen eine neue Außenpolitik in die Wege leiten. In der Erkenntnis, dass man nur mit der Erziehung in Konfuzianismus und in der chinesischen Schrift nicht in einer globalisierten Gesellschaft bestehen kann, begann sie sich für die moderne Erziehung zu interessieren. So wurden 1884 an erste Studenten staatliche Auslandsstipendien vergeben. 1883 wurde zum ersten Mal eine westliche Druckmaschine über Japan nach Chosun importiert, 1884 die erste private koreanische Druckerei eröffnet und Bücher gedruckt.

1886 errichteten ein amerikanischer Missionar (H. G. Appenzeller, 1858–1902) und eine Pastorin (Mary F. Scranton, 1832–1909) die ersten modernen Schulen. Die Regierung errichtete Jukyongongwon, eine Ausbildungsstätte, an der amerikanische Lehrer eingestellt wurden, um Mathematik, Fremdsprache, Geographie, Politik, Wirtschaft zu unterrichten. Ab 1895 entstanden neue Schulformen wie Grundschule, Mittelschule und Berufsschule, so dass erstmals in ganz Korea an 60 Orten Grundschulen gab.

Um demokratisches Denken zu fördern wurde 1896 die Dokribshinmun (Unabhängige Zeitung) als Aufklärungsinstitution gegründet; andere Zeitungen schlossen sich diesen Bemühungen an. Nach der Öffnung des Hafens und den Zeitungsgründungen in Seoul waren zwei Strömungen von Literatur zu finden. Eine sorgte für die Vermittlung von westlichem Wissen, indem westliche Literatur übersetzt, zusammengefasst und vorgestellt wurde, die andere rekonstruierte, übersetzte und publizierte nationale Klassiker, um der traditionellen Erziehungskultur ein neues Bewusstsein zu verleihen. Ebenso entstanden Buchhandlungen, die die Literatur verkauften. Teile der höheren Gesellschaftsschicht und die bürgerlichen Intellektuellen fanden Zugang über die Buchhandlungen, das Bedürfnis des Volkes jedoch, Bücher als neues Medium frei zu lesen und die neue Kultur zu erfahren, gab Impulse für Bestrebungen, moderne Bibliotheken zu errichten.

Für diese Bibliotheksbewegung setzten sich die neuen Eliten ein, die meist als Studenten oder in diplomatischer Mission in Japan oder den USA gewesen waren. Nach dem koreanisch-japanischen Schutzbündnis kamen immer mehr Japaner nach Korea und der Aufbau und die Aktivitäten von Bibliotheken, bei denen diese Personen eine zentrale Rolle spielten, vermittelten ein neues Bibliotheksbild. Egal welches Motiv hinter der Gründung moderner Bibliotheken durch die Japaner stand, versetzte sie die nationalbewusste Führungsschicht in einen Schockzustand. Dies führte zur Errichtung der Koreanischen Bibliothek, die wegen der Besetzung Koreas durch die Japaner aber nicht vollendet werden konnte. Die dort gesammelten Materialien bildeten nach dem Zweiten Weltkrieg 1945 den Grundstock der Nationalbibliothek von Korea.

3. Nationale Bibliotheksschule zu Chosun und erste Kurse für Bibliothekare

Als Korea im August 1945 von der japanischen Besatzung befreit wurde, wurde die Chosun Regierungsbibliothek in die Nationale Zentralbibliothek umorganisiert und von koreanischen Fachkräften übernommen. Ein Netzwerk koreanischer Bibliotheken gründete den Chosun Bibliotheksverband, um die nach dem Krieg übriggebliebenen Bibliotheken koreanischen Fachkräften zu übergeben. Um die Bibliotheken zu stabilisieren und auszubauen, die nun für die neue soziale Erziehung zuständig war, begann man den Bedarf an Fachkräften zu diskutieren.

Dieser Notsituation und der Bemühung der Bibliothekare ist die Gründung der Nationalen Bibliotheksschule zu Chosun zu verdanken, die den Bedarf an Fachbibliothekaren decken sollte. Die Bibliotheksschule war die einzige Ausbildungsstätte, die Fachkräfte für die verschiedenen Bibliothekssparten ausbildete, und stellt somit den Anfang der professionalisierten Bibliothekarsausbildung in Korea dar. Zulassungsvoraussetzung war wie an Universitäten ein Oberschul- oder Lehrschulabschluss. Die Ausbildungsdauer betrug ein Jahr. Da der Mangel an Fachkräften in den Bibliotheken akut war, schlossen die Schüler des ersten Jahrgangs am 20. August 1946 nach nur fünf Monaten ihre Ausbildung ab. Zwar beeinträchtigte die Kürze die Qualität der Ausbildung, jedoch waren die Absolventen hochmotiviert und bildeten die Basis für das Bibliothekspersonal und für die Entwicklung der Bibliothekswissenschaft. Bis zu ihrer Schließung durch den Koreakrieg absolvierten 77 Schüler aus 5 Jahrgängen die Schule.

Die Nationale Bibliotheksschule zu Chosun wurde für die Ausbildung von Fachkräften im Bibliothekswesen gegründet, da aber die Zahl der Schüler auf 30 pro Jahr beschränkt war, reichte sie nicht für den tatsächlichen Bedarf in den Bibliotheken aus. Um diesen zu decken, veranstalteten die Nationalbibliothek und der Chosun Bibliotheksverband (später umbenannt in Verband der Koreanischen Bibliotheken) 1949 bis zum Ausbruch des Koreakriegs unabhängig von der Nationalen Bibliotheksschule zu Chosun Seminare für die Bibliothekspraxis. Sie sollten die reguläre Ausbildung unterstützen. Die Seminare wurden nach japanischer Tradition in Kurskursen veranstaltet. Bedingt durch den Koreakrieg fanden sie zwar nur dreimal statt, aber sie wurden von insgesamt 145 Bibliothekare absolviert.¹

4. Bibliotheks- und Informationswissenschaft an Universitäten

4.1 Bachelor-Programm

4.1.1 *Bibliothekswissenschaft 1955–1973*

Die Bibliotheksschule zu Chosun schloss bereits fünf Jahre nach ihrer Gründung wieder. Mit dem Waffenstillstand von 1953 war es für die Bibliotheken, die großen Schaden erlitten, dringend notwendig für den Wiederaufbau Bibliothekare auszubilden. Passenderweise kehrte 1954 Bong-Soon Lee nach ihrem Magister in Bibliothekswissenschaft an der University of Indiana nach Korea zurück und führte an der Ihwa Frauenuniversität das Fach Bibliothekswissenschaft ein. Damit gab es in Korea zum ersten Mal die moderne, amerikanische Bibliothekswissenschaft als Universitätsfach. Zudem folgten aktive Unterstützungen der Vereinten Nationen und der Vereinigten Staaten, die durch den Krieg zerstörten Einrichtungen wieder aufzubauen. Für den Bildungsbereich wurden sogenannte „Peabody“-Berater für

1 Soo-sang Lee, *Der jetzige Stand der Bibliotheks- und Informationswissenschaft*. Seoul. Han-ol Akademie. 1998. p. 80. (in Korean.)

die Bildungsverwaltung, die Lehrerausbildung und die Berufsaus- und -weiterbildung ausgesandt. Mit Unterstützung des „Peabody“-Komitee wurde an der Yonsei Universität 1957 Bibliothekswissenschaft als Bachelor- und Magisterstudiengang eingeführt. Im gleichen Jahr wurde als Teilinstitution der Universität die Koreanische Bibliotheksschule gegründet.

Die Yonsei Universität übernahm mit ihrem Institut für Bibliothekswissenschaft als Erste in Korea die Ausbildung von bibliothekarischen Fachkräften. Dieser Umstand schuf ein Verständnis, dass die Bibliothekarsausbildung nicht in Bibliotheken oder in den anliegenden Institutionen, sondern an Universitäten stattfinden müsse. Die Bibliothekswissenschaft an der Yonsei Universität führte vom „Peabody“-Komitee beraten den auf praktisches Wissen und Technik ausgerichteten amerikanischen Lehrplan ein. 1963 errichteten die Chungang Universität, 1964 die Sungkyunkwan Universität Institute für Bibliothekswissenschaft. Innerhalb kürzester Zeit entstanden in Seoul und Umgebung an vier Universitäten Institute, so dass eine akademische Grundlage für das Fach geschaffen wurde.

In den amerikanischen Instituten für Bibliothekswissenschaft begann man schon in den 1950ern Themen aus der Dokumentation zu unterrichten. Auch in Korea wurde das Fach Dokumentation, das zur Informationswissenschaft gehört, Mitte der 1960er in den Lehrplan der Bibliothekswissenschaft integriert und verstetigt.

4.1.2 Bibliotheks- und Informationswissenschaft 1974–1990

Mit den Umstellungen bei der Universtätsausbildung seit 1973 ergaben sich auch für die Bibliothekswissenschaft viele Änderungen. Bei einem vierjährigen Studiengang an der Universität wurde die zu erwerbende Gesamtpunktzahl von 160 auf 140 Punkte reduziert, auch die Studienpunkte in Pflichtkursen des Fachgebiets wurden reduziert, die Zahl der Wahlkurse erweitert und ein Nebenfachsystem eingeführt. Gleichzeitig wurden Universitäten in den Provinzen gefördert, so dass landesweit Bibliothekswissenschaft als Bachelorstudiengang eingeführt wurde. Bis 1984 wurden insgesamt an 32 Universitäten in Korea das Fach Bibliotheks- und Informationswissenschaft eingeführt.

Mit Entstehung des Faches Dokumentation in den 1950ern gewann an ausländischen Instituten der Bibliothekswissenschaft die Informationswissenschaft an Bedeutung. Zugleich herrschte eine negative Meinung über die strukturelle Sinnhaftigkeit der Bibliothekswissenschaft als eigenes Fach und die Definition als Wissenschaft. So wurde in der Koreanischen Gesellschaft für Bibliothekswissenschaft Anfang der 1970er Jahre über die Namensänderung des Faches diskutiert. Die Diskussion wurde in den 1980ern Jahren wieder aufgenommen und 1982 eine Kommission beim Koreanischen Institut für Bibliothekswissenschaft zusammengestellt, die jedoch keine einhellig vertretene Benennung des Faches festlegen

konnte. Dennoch wurde 1985 der Name des Instituts an der Chonnam Universität in Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft umgeändert. Nicht nur die Institute änderten ihre Bezeichnung, sondern 1989 auch die Koreanische Gesellschaft für Bibliothekswissenschaft in Koreanische Gesellschaft für Bibliotheks- und Informationswissenschaft. Die Bezeichnung des Faches ist daher heute in Korea immer einheitlich – anders als in den USA (Library and Information Science, Information Studies, Informatin and Copmputer Science, Education and Information Studies)² oder Großbritannien (School of Information and Media, Information Management Division, Department of Library and Information Studies, Department of Communication and Information Studies, Department of Information Science, Liverpool Business School (Information and Management Group), Information and Communication Studies)³, wo je nach Charakter des Instituts unterschiedliche Bezeichnungen verwendet werden.

4.1.3 Bibliotheks- und Informationswissenschaft ab 1990

Um den Wettbewerb zwischen den Universitäten voranzutreiben wurden 1996 u.a. Bachelorstudiengänge eingeführt und Top-Universitäten nominiert, die besonders finanziell gefördert wurden. 1998 brach die Wirtschaftskrise „IMF“ aus und die Top-Universitäten erhielten zusätzliche Mittel, um ihre finanzielle Eigenständigkeit herbeizuführen.

In Folge des Bachelorsystems änderten sich die Abteilungs- bzw. Institutsstrukturen und bislang vorgegebene Zuordnung der Studenten zu bestimmten Dozenten. Im Bachelorsystem können Studenten sich sowohl auf ein Fachgebiet besonders konzentrieren als auch mehr als zwei Fachgebiete oder mehrere miteinander verbundenen Studiengänge auswählen. Studenten können ihre eigenen Studienpläne erstellen um die von der Universität akzeptierten Fachgebiete zu absolvieren. Diese Reform hat direkt und indirekt Einfluss auf die Bibliotheks- und Informationswissenschaft. Der positive Effekt des Bachelorsystems liegt darin, dass durch einen Doppelstudiengang in einem anderen Studienfach spezialisierte Bibliothekare ausgebildet werden können und diejenigen mit zwei Studienfächern die regelmäßige Bibliothekarsqualifikation erwerben können, wenn sie die erforderlichen Studienpunkte gesammelt haben. Dieser positive Aspekt ist der

- 2 Yeun-kung Jung, Eine Studie über das Curriculum des Recordmanagements in the amerikanische Bibliotheks- und Informationswissenschaft. In „Zeitschrift für die koreanischen Gesellschaft der Bibliotheks- und Informationswissenschaft“ Jg. 36, H. 4 (2002, 12) p. 101–122 (in Korean.)
- 3 Keung-mook Oh, Die Richtung der britischen Bibliotheks- und Informationswissenschaft. in „Zeitschrift für die koreanischen Gesellschaft der Bibliotheks- und Informationswissenschaft“ Jg 33., H. 2 (1999, 6) p. 169–184 (in Korean.)

Kritik ausgesetzt, einen Überfluss an Bibliothekaren zu erzeugen, ein ernstes Problem von Angebot und Nachfrage derzeit in Korea.

Nach Einführung des Bachelorsystems ergaben sich viele Veränderungen im Lehrplan. Die Module mit Hauptfachcharakter wurden ebenso wie die Pflichtfächer in den Fachgebieten zugunsten der Wahlfächer reduziert. Nach einer Studie⁴, in der 2003 elf Universitätsinstitute der Bibliothekswissenschaft untersucht wurden, definieren nur noch zwei Institute Pflichtfächer.

Die Modulzahl betrug je nach Institut zwischen neunzehn und sechsundvierzig, es bestanden also große Unterschiede. An Kernmodulen gab es durchschnittlich zwanzig, sie machen sechzig Prozent des Modulangebots aus. Die Module mit dem höchsten Anteil sind: Classification and Cataloging, Information Service Study, Reference Service, Information Research Study, Library and Information Center Management, Research Information Center Management, Book Management, Book Selection Methode, Information Material Construction, Information Material Selection, Information Retrieval, Introduction to Bibliography, Information System, Library History, Intruction to Library and Information Science, Data Base, Introduction to Information Media, Reading Guidance, Library Automation, Information Network, Indexing and Abstract, Introduction to Information Utilization, Study on Information User, Information and Society, Internet Technology, Information Management, Research Methode, Practice. Insgesamt besteht der Lehrplan durchschnittlich aus dreiunddreißig Modulen. Im Bereich der Informationswissenschaft werden Themen wie die Verwaltung und Suchtechnik von Bibliotheksdaten und von Internetressourcen etc. gelehrt, doch wird dabei nicht ausreichend auf die Spezifika einzelner Wissenschaftsfächer eingegangen.

4.2 Magister- und Promotionsstudiengänge der Bibliotheks- und Informationswissenschaft an der Universität

1957 führte die Yonsei Universität mit Unterstützung der Peabody Komitee erstmals in Korea Bachelor- und Magisterstudiengänge ein, zwei Jahre später 1959 die Ihwa Frauenuniversität durch Bong-Soon Lee Bachelor- und Magisterstudiengänge. In den 1970ern richteten die Sungkyunkwan Universität (1971) und die Chungang Universität (1973) Magisterstudiengänge ein, heute sind in fünfundzwanzig Universitätsinstituten Magisterstudiengänge der Bibliotheks- und Informationswissenschaft vorzufinden. Es gibt leichte Unterschiede bei den Abschlussvoraussetzungen, jedoch ist die zu erwerbende Punktzahl für den Magisterabschlusses

4 Young-Ae Aeum, Eine Studie über Hauptfächer in Bibliotheks- und Informationswissenschaft. in „Zeitschrift für koreanischen Bibliotheks- und Informationsgesellschaft“ Jg. 34. H. 3 (2003, 9). P. 33–49 (in Korean.)

24, der nach einem Sprachtest und einer Gesamtklausur nach Abgabe der Magisterarbeit verliehen wird.

Die Promotion in Bibliothekswissenschaft wurde erstmals in Korea 1974 an der Sunkkyunkwan Universität eingerichtet. Die Yonsei Universität folgte 1979, die Chungang Universität 1983 in Seoul mit Promotionsstudiengängen, in den 1990ern auch die Universitäten der Provinzen. Die durchschnittliche Abschlusszahl in den heute dreizehn Universitäten liegt jeweils bei etwa 28. Die Magister- und Promotionsstudiengänge dienen der wissenschaftlichen Entwicklung und Qualifikation der Führungskräfte.

Der Studienplan der Bibliotheks- und Informationswissenschaft in den Magister- und Promotionsprogrammen strebt die Vertiefung und Spezialisierung der Fachgebiete der Bachelorstudiengänge an. Wenn man an einen Bachelorstudiengang noch einen zweijährigen Magisterstudiengang anschließt, erhält man die Grundlage im Fach Bibliotheks- und Informationswissenschaft wissenschaftlich arbeiten zu können. Jedoch ist der Personalbedarf in Bibliotheken auf Bibliothekare ausgerichtet, die auf ein naturwissenschaftliches o.a. Studienfach spezialisiert sind. In den Vereinigten Staaten wird ein Bibliothekar mit einem Diplom in Bibliothekswissenschaft oder in einem anderen Fach als Spezialist für sein Fach in den Bibliotheken eingestellt. In Korea ist für Bachelorabsolventen aus anderen Fachgebieten der Zugang zu den Diplomstudiengängen in Bibliothekswissenschaft schwierig und in der Konsequenz ist es für diesen Personenkreis kaum möglich, als Fachbibliothekar eingestellt zu werden. Die Magister- und Promotionsstudiengänge ähneln dem Bachelorstudiengang und die Studienpläne sind wie in den Bachelorstudiengängen sehr verdichtet, so dass kaum zusätzlich durch weitere Studienfächer qualifizierte Bibliothekare ausgebildet werden können. Die Hochschulordnung der Yonsei Universität besagt, dass

- ein Student des Magisterstudiengangs von 30 zu erwerbenden Punkten 24 Punkte in Bibliothekswissenschaft erwerben muss, die restlichen Punkte können mit Einverständnis des Betreuers in anderen Fächern erworben werden,
- ein Student des Magisterstudiengangs eines der vier Fachgebiete Library Management, Information Research Study, Cataloging and Classification, Information Science wählen muss
- ein Student des Magisterstudiengangs (inklusive Promotionsprogramm), dessen Fachgebiete im Bachelor mit dem Magisterabschluss nicht übereinstimmen (d.h., der keinen Bachelor in Bibliotheks- und Informationswissenschaft erworben hat, jedoch einen entsprechenden Magisterabschluss anstrebt), in den Fächern Classification, Cataloging, Information Research Study, Book Selection Development, Library Information Center Management, Information Retrieval, Database System 9 Punkte erwerben muss

- ein Promotionsstudent, dessen Fachgebiete im Magister mit dem der Promotion nicht übereinstimmt, von den im Magisterstudiengang eingerichteten Fächern in jedem Bereich mindestens ein Hauptfach (insgesamt 12 Punkte) erwerben muss
- Punkte, die an einer anderen Universität erworben wurden, zu 6 Punkten anerkannt werden können.

Area (Number)	Subject
Information Management (6)	Introduction to Records Management, Records Management System, Introduction to Records Preservation, The Protection and Care of Records Materials, Information Communication, Introduction to Communication
Information Resources (5)	Advanced Subject Specialist, Information Resource in the Science and Technology, Information Resource in the Social Sciences, Information Resource in the Humanities, Introduction to Information Service
Information Access (7)	Introduction to Meta Data System, History of Cataloging, History of Classification, Comparative Classification, Bibliography Control, Study of Indexing and Abstracting, Special Classification
Information Policy (2)	Study on Information Policy, New Trend on Information Specialist
Information System and Technology (11)	Bibliometrics, System Management of Library Automation, Multimedia System. Logical Information Science, User-Systems Interface Design, Study on Information Retrieval, Intelligent Information Retrieval, Information Engineering. Information System Development. Telecommunication and Library Network. Research Information and Library Network
Practice/ Study (6)	Individual Teaching and Study (I,II,III), Teaching in Research (I,II), Dissertation
Others	International Library Information Management. Seminar in Public Library Management, Library Architecture and Design, Seminar in Information Center Management, Information Center, Reading Guidance, Digital Library Construction, Education of Library and Information Science, Research Methods of Library and Information Science, Study on Comparative Library and Information Science, Thesaurus, Introduction to Periodical Materials, Introduction to User Study, Seminar in Special Library Management, Research in Information User, Information Analysis and Evaluation, Special Services, Seminar in Research Library Management

Magister- und Promotionsstudienfächer an der Yonsei Universität

5. Bibliotheks- und Informationswissenschaft an Fachhochschulen

In Korea gibt es Bibliotheksassistenten (Library Assistant), deren Ausbildung in einem zweijährigen Studiengang an der Fachhochschule erfolgt. Diese begann 1964 zunächst als Berufsschule, wurde 1970 zur Fachhochschule umstrukturiert und 1979 in Form zweijähriger Studiengängen in die Universitäten integriert. Das Studium dient der mehr praktischen als wissenschaftlichen Ausbildung von Fachkräften, die an Arbeitsplätzen der Industrie gebraucht werden. Bibliotheks- und Informationswesen als Fachhochschulstudiengang wurde erstmals 1970 an der Pusan Frauenuniversität eingeführt. Die Zahl der Absolventen der inzwischen landesweit sechs Fachhochschulen beträgt fast zwei Drittel der Zahl der Absolventen des vierjährigen Studiums in den Universitätsinstituten.

Die Studienpläne der Fachhochschulen beinhalten im Vergleich zum vierjährigen Universitätsstudiengangs weniger wissenschaftliche Fächer und mehr in den Bibliotheken oder Informationszentren direkt anwendbare praxisorientierte Fächer. Doch sind die Fachhochschulen einem Druck ausgesetzt, im Studienplan des Bibliotheks- und Informationswesens die universitären Ausbildungsziele genau zu übernehmen. Der Unterschied zwischen den Studienplänen besteht darin, dass an der Fachhochschule die praktische Bibliothekarsausbildung im Vordergrund steht und dass die Fachstudienpunkte bei 60 bis 80 liegen, also höher als in einem vierjährigen Studiengang an der Universität sind.

Vor kurzem haben die Bibliotheks- und Informationswissenschaft an allen Fachhochschulen Weiterbildungskurse für „Leseleiter für Kinder“ (Childrens Reading Guidance Course) eingerichtet. Diese Qualifikation ist für Bürger gedacht und wird vom „Verband der Koreanischen Weiterbildungsschule an den Universitäten“ verliehen. In den meisten öffentlichen Bibliotheken sind Kinderstätten eingerichtet. „Die Wunderbücherei“, die kürzlich eröffnete Kinder- und Jugendbücherei, und die von der Nationalen Zentralbibliothek (The National Library of Korea: NLK) politisch veranstalteten Minibüchereiaktivitäten (Mini-Library Movement) werden oft von Kindern besucht. Die Bibliotheken an Schulen haben Kinder als Nutzer. Angesichts des siebten Bildungsprojekt der Regierung, das eine Reform der Zulassungsvoraussetzungen für Universitäten beinhaltet, sind bereits die Eltern von Grundschulkindern an einer intensiven Leseförderung interessiert. Doch in den bisherigen Studienplänen ist die Ausbildung von Fachleuten speziell für Kinderbüchereien noch nicht vorhanden. Daher haben die Fachhochschulen bewusst „Kinderleseleiterprogramme“ eingerichtet, um sich von den Universitätsstudiengängen zu unterscheiden.

6. Seminare für Bibliothekspraxis

1957 wurde an der Yonsei Universität Bachelor- und Magisterstudiengänge eingeführt, doch brauchte man vier Jahre sie zu absolvieren, so dass der Verband der Koreanischen Bibliotheken die Seminare für Bibliothekare weiterhin fortsetzte. Beim dritten Seminar 1957 nahmen an der sechstägigen Ausbildung landesweit 68 Personen aus 51 Bibliotheken teil. 1959 wurde in der NLK und an der Yonsei Universität ein 48-stündiges, auf 9 Tage verteiltes Seminar veranstaltet, an der 86 Personen aus 66 Bibliotheken teilnahmen. Da damals die Zahl der Bibliotheken in Korea 125 betrug, nahmen landesweit die Hälfte der Bibliotheken teil. Von da an bis zum sechsten Seminar wurden in Korea zum ersten Mal vom Kultusministerium allen Teilnehmern ein Zertifikat verliehen⁵.

Seit 1965 veränderte sich das Seminar in eine Ausbildung für den Erwerb der Bibliothekarsqualifikation. Das erste Seminar in dieser Form wurde durch die Veränderung der Verwaltungsvorschriften 1967 ein Bestandsschutz vorgenommen, so dass diejenigen, die lange in einer Bibliothek gearbeitet, jedoch keine Qualifikation als Bibliothekar erworben haben, ab 1967 eine entsprechende Weiterbildung erhielten. Die Vorlesungsstunden betragen 260 Stunden, im ersten Jahr wurden zehn Bibliothekare und 16 Bibliotheksassistenten ausgebildet. Ab dem zweiten Jahr wurde die Teilnehmerzahl der jährlichen Seminare erhöht, und die Stundenzahl auf 320 erweitert. Das Kurzprogramm für die Arbeiter wurde bis 1986 65 Mal wiederholt und es wurden auf diesem Wege 3544 Bibliothekare ausgebildet.⁶

Seit 1983 richtete die NLK für die praxisorientierten Seminare Ausbilderprogramme für Bibliotheksbedienstete ein. Seit 1997 gibt es zusätzlich ein Programm speziell für Ausbilder. Seit 2004 ist nach Umstrukturierungen in der NLK die Abteilung für bibliothekarische Weiterbildung zuständig, die jährlich den Weiterbildungsbedarf ermittelt und das Programm entsprechend erstellt. Die konstante Weiterbildung ist auch gesetzlich geregelt. Das Ausbildungsprogramm, für 2006 besteht aus den Fächern Library Policy, Library Management Strategies, Library Policy Practice, Library User Management, Library Cultur Programm, Library Collection Management, Library Information Service, Library Communication, Reading Guidance, Reading Therapy, Usability for Digital Technology, Management of Digital Materials, Management for Childrens Library, Construction of Web-Site, Management of Preservation, Advanced Special Subject Librarian, Korean Decimal Classification, Classification, Korean Cataloging Rules 4 and Mixed MARC, Management of School Library, Management of Mini Library. Es enthält eine Anzahl von Modulen, die im Fach Bibliotheks- und Informationswissenschaft an der Universität nicht gelehrt werden.⁷

5 Soo-sang Lee, p. 81

6 Bibliothekarsbildungstraining. <http://www.nl.or.kr>

7 <http://www.nl.or.kr>

7. Schulbibliothekarsprogramme

Ein Ausbildungsgang für Schulbibliothekare wurde im Sommer 1955 durch die Unterstützung der Koreanisch-Amerikanischen Stiftung und Asia Stiftung zum ersten Mal in der Form eines Workshops in Seoul veranstaltet und 50 Personen nahmen daran teil. Unter dem Einfluss der Schulbibliotheksbewegung wuchs seit den 1960ern die Nachfrage nach Schulbibliothekaren landesweit. Der damalige Schulbibliothekar war meist in Mittel- und Oberschulbibliotheken tätig. Die Ausbildung als Mittel- und Oberschulbibliothekar gehörte damals zur Lehrerausbildung, so dass das Kultusministerium für die Veranstaltung zuständig war. Für den Lehrplan waren die Yonsei Universität und Ihwa Universität zuständig. 1958 richtete die Yonsei Universität zusammen mit dem Kultusministerium und dem Peabody-Bildungskomitees ein Schulbibliothekarsprogramm ein, das sich an Lehrer in vom Kultusministerium ausgewählten Schulen und den normalen Mittel- und Oberschulen wandte. Für die Ausbildung wurden die Sommer- und Winterferien genutzt, jeweils 150 Stunden in 8 Wochen, und den Teilnehmern die Bibliothekarslehrerqualifikation verliehen. Vom ersten (1958) bis zum achten Seminar (1963–64) nahmen insgesamt 163 Lehrer an den Seminaren teil. Mit dem Programm wurde in Korea zum ersten Mal das Konzept und die Notwendigkeit von Schulbibliotheken verbreitet.

Die Schulbibliotheksbewegung wurde mit Unterstützung des Peabody Bildungskomitees initiiert. Um die Weiterbildungsmöglichkeiten zu verbessern, veranstaltete das Kulturministerium gemeinsam mit der Ihwa Frauenuniversität seit 1961 Seminare für Schulbibliothekare. Gleichzeitig richtete die Sungkyunkwan Universität 1967 ein Ein-Jahres-Programm für Schulbibliothekare ein, über das bis zur Schließung viele Schulbibliothekare ausgebildet wurden.

In den 1970ern entstanden fachspezifische Programme für die Ausbildung von Schulbibliothekaren auf Magisterebene. An der Yonsei Universität (1971) und der Ihwa Universität (1973) wurde das Fach Bibliothekarsausbildung eingerichtet. In den 1990ern wurden Programme für Schulbibliothekare in den Magisterstudiengängen der pädagogischen Fakultäten eingeführt, an denen inzwischen viele Universitäten teilnehmen. Die Universitäten, die an der pädagogischen Fakultät Fächer der Bibliothekarsausbildung eingerichtet haben, sind mit der Hanyang Universität landesweit neun. 1996 richtete die Chonbuk Universität am Institut für Informationstechnologie das Fach Bibliotheks- und Informationswissenschaft ein, das die Fortbildung und das Praxistraining der Bibliothekare zum Ziele hat.

8. Kurzprogramme

Als die Yonsei Universität 1957 mit Unterstützung von AID-Mitteln und des Peabody-Komitees den Bachelor- und Diplomstudiengang der Bibliothekswissenschaft einrichtete, richtete sie für die Verbesserung der Fachkompetenzen der Bibliothekare eine „Bibliotheksschule“ für Zusatzkurse ein. Die Zielgruppe des Programms waren Bibliothekare mit Bachelor-Abschluss und dreijähriger Berufserfahrung. Angesichts des Fachkräftemangels in den Bibliotheken wurde gefordert, dass die Seminare Samstags und bis 1971 in Abendklassen fortgesetzt wurden. Die 62 Bibliothekare aus drei Jahrgängen, die an dem einjährigen Programm teilnahmen, waren Personen, die eine zentrale Rolle in Bibliothekarskreisen gespielt haben.⁸

1965 richtete die Sungkyunkwan Universität eine Schule für Bibliotheks- und Informationsdienste ein und bildet seitdem durch Kurzurse Bibliothekare 1. Grades, Bibliothekare 2. Grades und Bibliotheksassistenten aus. Ein Bachelor-Absolvent eines Fachgebiets kann durch die einjährige Ausbildung in Bibliotheks- und Informationswissenschaft eine Bibliothekarsqualifikation 2. Grades erwerben, wie dies in ausländischen Weiterbildungsprogrammen für Fachbibliothekare ähnlich gehandhabt wird. Die Ausbildung zum Bibliotheksassistenten dauert ebenfalls ein Jahr. Seine Qualifikationsvoraussetzungen waren zwar in der Vergangenheit ein Oberschulabschluss verbunden mit dreijähriger Berufserfahrung in einer Bibliothek, inzwischen beschränken sie sich jedoch auf einen Berufsschulabschluss. Diese Kurzprogramme wurde auch in den Provinzen erweitert, so dass außerhalb Seouls in den Provinzen Kyoungbuk und Kyoungnam zwei Bildungsinstitute an den Universitäten Mitarbeitern von Bibliotheken eine theoretische und praktische Ausbildung anbieten.⁹ Doch wie die Verwaltungsvorschrift des Bibliotheks- und Bibliotheksentwicklungsgesetzes im Paragraph 7 Artikel 1 zeigt, bietet das Programm der Bibliothekarsschule nur ein Mindestangebot für die Grundfächer der Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Universitäten, so dass sie nicht ganz den Erwartungen der berufsbezogenen Weiterbildung zum Fachbibliothekar entspricht.

8 Soo-sang Lee, p. 92

9 <http://www.kmu.ac.kr>

9. Voraussetzungen für die verschiedenen Bibliothekarsgrade¹⁰

	Qualifikationsvoraussetzungen
Bibliothekar 1. Grades	<p>a. Promotion in Bibliotheks- oder Informationswissenschaft</p> <p>b. Qualifikation als Bibliothekar des 2. Grades und Promotion in Fächern außer Bibliotheks- und Informationswissenschaft oder Qualifikation als Informationsverwaltungstechniker</p> <p>c. Qualifikation als Bibliothekar 2. Grades und Diplomabsolvent einer durch Verwaltungsvorschrift berechtigten Einrichtung und eine über 6-jährige Erfahrung in Bibliotheks- oder Informationswissenschaft (Berufserfahrung in der Bibliothek)</p> <p>d. Qualifikation als Bibliothekar 2. Grades und eine 9-jährige Berufserfahrung, zudem Teilnahme an einem durch Verwaltungsvorschrift zugelassenen Weiterbildungsprogramm bestimmter Bildungsinstitutionen</p>
Bibliothekar 2. Grades	<p>a. Abschluss in Bibliotheks- und Informationswissenschaft oder Bibliothekswissenschaft an einer Universität (inklusive Pädagogische Universität, Lehramtstudium, Fernuniversität, Offene Universität)</p> <p>b. Diplom in Bibliotheks- und Informationswissenschaft</p> <p>c. Diplom als Bibliothekar und bibliothekarische Zusatzausbildung an einer Pädagogischen Hochschule</p> <p>d. Diplom in Bibliotheks- und Informationswissenschaft und zudem Teilnahme an einem zugelassenen Weiterbildungsprogramm</p> <p>e. Qualifikation als Bibliotheksassistent und Diplomabschluss</p> <p>f. Qualifikation als Bibliothekar des 2. Grades und eine über dreijährige Berufserfahrung in einer Bibliothek mit der Teilnahme an einem zugelassenen Weiterbildungsprogramm</p> <p>g. Abschluss an einer Universität mit einer Qualifikation als Bibliotheksassistent, einer einjährigen Berufserfahrung und Teilnahme an einem zugelassenen Weiterbildungsprogramm</p>
Bibliotheks- assistent	<p>a. Abschluss an der Fachhochschule in Bibliotheks- und Informationswesen der Bibliothekswesen</p> <p>b. Absolvent einer Fachhochschule (inklusive der vorherigen Berufsschule) oder dementsprechenden Abschluss und Teilnahme an einem zugelassenen Weiterbildungsprogramm</p> <p>c. Universitätsabschluss mit Nebenfächern in Bibliothekswissenschaft oder Bibliotheks- und Informationswissenschaft</p>

¹⁰ Berufserfahrungen in Fachbibliotheken oder Spezialbibliotheken, die im Paragraph 37 Artikel 2 nicht registriert sind, werden nur dann als Berufserfahrung anerkannt, wenn der Leseraum mindestens 110 m² groß ist und die Anzahl der Materialien über 1500 beträgt.

10. Verbesserung der Ausbildung in Bibliotheks- und Informationswissenschaft

Nach früheren Diskussionen über die Definition der Bibliothekswissenschaft hat sich die Bibliotheks- und Informationswissenschaft weiterentwickelt, so dass die Existenzberechtigung des Faches unbestritten ist. Durch das Internet und die globalisierten Multikulturalität steigt die Informationsmenge in unvorhersehbarer Geschwindigkeit an. Die Bibliotheks- und Informationswissenschaftler, die die Fachleuten aller Bereiche mit der nötigen Informationsmenge versorgen, haben diese Herausforderung angenommen und bemühen sich um die konstante Entwicklung ihres Faches. Dennoch liegt das Berufsbewusstsein des Bibliothekars in Korea im Vergleich zu anderen Industriestaaten auf niedrigem Niveau. Nach einer aktuellen Studie über die Verbesserung der jetzigen Bibliothekarsausbildung können die Probleme in vier Punkten zusammengefasst werden.¹¹

1. Um die Fachkompetenz der Bibliothekare zu verbessern, muss diese im Rahmen der Bibliothekarsausbildung besser abgesichert werden. Wenn wie im jetzigen System die Qualifikation des Bibliothekare jedem verliehen wird, der einen vierjährigen Studiengang in Bibliotheks- und Informationswissenschaft an der Universität oder an der Fachhochschule abgeschlossen hat, dann wird die Qualifikation im Vergleich zu anderen Berufen als zu leicht empfunden. Es wurde eine Reform vorgeschlagen, die für die Absolventen in diesem Bereich staatliche Examina für den Erwerb der Qualifikation vorsieht. Solche Examina sind in Frankreich und Taiwan vorzufinden. In Frankreich unterscheidet man streng zwischen spezialisierten Bibliothekaren (Conservateur) und gewöhnlichen Bibliothekaren (Bibliothécaire). Während nur ein Absolvent einer Universität mit Bibliothekarsausbildung die Qualifikation eines „Conservateurs“ durch ein Staatsexamen erwerben kann, eignet man sich die Qualifikation eines „Bibliothécaire“ mit einem Universitätsabschluss und Berufserfahrung an. In Taiwan gibt es verschiedene Möglichkeiten die Qualifikation als Bibliothekar zu erwerben, und der anerkannteste Weg ist die höhere Beamtenprüfung und die Prüfung im Bibliotheks- und Informationsverwaltungswesen oder die dementsprechenden höheren Staatsexamina verbunden mit Spezialprüfungen in Bibliotheks- und Informationswesen.
2. Je nach Fachkenntnissen muss die Qualifikation differenziert werden. Das jetzige System unterscheidet Bibliothekare 1. Grades, Bibliothekare 2. Grades und Bibliotheksassistenten. Es unterscheidet die Fachkompetenz der Bibliothekare also nur nach Stufen. In den Industriestaaten ist das Fachbibliothekarssystem entwickelt und je nach Fachkompetenz des Arbeitsumfelds

11 Dong-yeol Jung. Die Verbesserungsvorschläge des Systems der Bibliothekarsqualifikation. in „Zeitschrift der koreanischen Bibliotheks- und Informationsgesellschaft“. Jg. 41. H. 2 (2007,6) p. 5–29 (in Korean.)

differenziert. In den USA werden Bibliothekare entweder mit einem Diplom in Bibliotheks- und Informationswissenschaft bzw. als Spezialist für ein Fach mit einem anderen Studienabschluss und Berufserfahrung eingestellt. Egal welches Fach die Absolventen an der Universität studiert haben, sollten sie nach dem Fachstudium im Rahmen der Bibliotheks- und Informationswissenschaft eine Zusatzausbildung zum Bibliothekar erhalten. Diese Methode ist dem deutschen Referendar und dem amerikanischen MLS (Master of Library Science) vergleichbar und ersetzt die jetzigen Bachelor-Studiengänge an 32 Universitäten durch Masterprogramme.

3. Nachdem man die Universität oder die Fachhochschule absolviert hat, sollte man bei der Einstellung als Bibliothekar zusätzlich ein praktisches Ausbildungsprogramm absolvieren. Der Verband der Koreanischen Bibliotheken und die Nationale Zentralbibliothek oder andere relevante Organisationen oder Institutionen können solche Programme einrichten und durchführen. Man könnte eine „Rezertifkation der Bibliothekarsqualifikation“ einführen, welche das jetzige Qualifikationssystem der Bibliothekare im Ganzen beibehält und somit eine realisierbare Methode ist. Ein Beispiel von dieser Methode ist das in Großbritannien durchgeführte CILIP-Praxistrainingsprogramm, nach dessen Teilnahme eine Qualifikation verliehen wird.
4. Es besteht eine Ungleichheit in der Bewertung der Studienpunkte in den Bibliotheks- und Informationswissenschaft des vierjährigen Studiengangs an der Universität und des zweijährigen Studiengangs an der Fachhochschule. Durch das Bachelorsystem wird derzeit jedem, der 36 Studienpunkte in seinem Fachgebiet gesammelt hat, eine Bibliothekarsqualifikation 2. Grades verliehen. Dagegen erhalten Absolventen der Fachhochschule, die 60 Studienpunkte in ihrem Fachgebiet erworben haben, nur die Qualifikation eines Bibliotheksassistenten. Natürlich muss der Student in einem vierjährigen Studiengang an der Universität ein zweites und drittes Nebenfach belegen und 140 Studienpunkte erwerben, um einen Abschluss zu bekommen. Dieses Problem muss gelöst und die Verstärkung der Fachkompetenz durch Studienpunkte im vierjährigen Studiengang erhöht werden.

11. Schluss

Das Berufsbild der koreanischen Bibliothekare ist noch nicht in dem Maße wie in anderen Industriestaaten entwickelt. In Korea muss daher die Aus- und Weiterbildung der Bibliothekare verbessert werden, um einen Bewusstseinswandel herbeizuführen. War das 20. Jahrhundert noch von der Spezialisierung der Wissenschaft bestimmt, liegt die Aufgabe des 21. Jahrhunderts darin, die spezialisierten Wissenschaften zu vernetzen. Die Grenzen zwischen den Fächern verwischen, so dass von den Informationsvermittlern ein breites und fundiertes Fachwissens

erwartet wird. Der Fachbibliothekar, der einen Referenzservice auf hohem Niveau unter Einbeziehung von verschiedenstem Hintergrundwissen bietet, bestimmt das Bild der Bibliothek für das 21. Jahrhundert. Der schnelle Service eines Bibliothekars in Universitätsbibliotheken oder in Fachbibliotheken für Wissenschaftler der Hochtechnologie basiert auf einem fachspezifischen Hintergrund und das ist der Maßstab, der den Ruf des Bibliothekars erhöht und gleichzeitig die Wettbewerbsfähigkeit des Staates darstellt.

Die institutionellen Werkzeuge für die Ausbildung von Fachbibliothekaren sind jetzt schon gegeben. In der Bibliothekarschule an der Sungkyunkwan Universität werden den Absolventen eines Bachelorstudiengangs mit der Teilnahme an einem einjährigen Programm in Bibliotheks- und Informationswissenschaft die Bibliothekarsqualifikation 2. Grades verliehen. Aber solch ein Bibliothekar 2. Grades hat zwar die Qualifikationen eines Fachbibliothekars, jedoch gibt es nach wie vor Probleme auf dem Weg, Fachbibliothekar zu werden. Durch den Bachelor-Studiengang in Bibliotheks- und Informationswissenschaft wurden die Wahlmöglichkeiten der Studenten erweitert, so dass sie Bibliotheks- und Informationswissenschaft als Doppelfach wählen und sich durch ein weiteres Fach zusätzlich einen fachlichen Hintergrund aneignen können. Außerdem können Studenten aus anderen Studiengängen Bibliotheks- und Informationswissenschaft als Zweitfach belegen und mit der Bibliothekarsqualifikation 2. Grades als Fachbibliothekare tätig werden. Aber dieses System sich nicht nach der Theorie verwirklicht. Vor kurzem hat auch die NLK die Wichtigkeit des Fachbibliothekars erkannt und für Bibliothekare die Möglichkeit geschaffen, ein Fachgebiet auszusuchen und darin ausgebildet zu werden. Natürlich kann eine solch Methode keine wirkliche Lösung sein, aber sie ist positiv zu bewerten, da sie die Wichtigkeit der Fachbibliothekare betont. Die Aufgabe der Wissenschaft ist es, auf verschiedenen Wegen zu überlegen, mit welchem Ausbildungssystem in Bibliotheks- und Informationswissenschaft das Problem der Fachbibliothekare realistisch gelöst werden kann.

Die Bibliotheks- und Informationswissenschaft wird durch die sich immer weiter entwickelnden IT-Industrie auch bei der Zusammenstellung des Lehrplans herausgefordert. Die Ausbildung muss sich der ständigen Veränderungen im IT-Bereich bewusst sein und entsprechend flexibel reagieren, wobei ein ausgewogenes Verhältnis von fachlicher Qualifikation und Praxistauglichkeit der Absolventen entscheidend ist.